

Botters, Stefan; Glatz, Michael

Bildungsgerechtigkeit beginnt bei Grundbildung - Akteure gewinnen und aktivieren

Forum Erwachsenenbildung 55 (2022) 1, S. 33-36



Quellenangabe/ Reference:

Botters, Stefan; Glatz, Michael: Bildungsgerechtigkeit beginnt bei Grundbildung - Akteure gewinnen und aktivieren - In: Forum Erwachsenenbildung 55 (2022) 1, S. 33-36 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-337976 - DOI: 10.25656/01:33797

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-337976>

<https://doi.org/10.25656/01:33797>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

» Bildungsgerechtigkeit beginnt bei Grundbildung – Akteure gewinnen und aktivieren



Stefan Botters
Comenius-Institut
Projektleitung LiAnE
in Kooperation mit
der DEAE
botters@comenius.de



Michael Glatz
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter Comenius-
Institut
Bundesgeschäftsführer
DEAE
glatz@comenius.de

I. Was bedeutet Grundbildung?

In der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ von 1948 ist im Artikel 26 das Recht auf Bildung festgeschrieben. Seit nunmehr 70 Jahren wird auf dieser Basis über gerechte Bildung und die dazugehörigen Zugangschancen angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen diskutiert. Konkret heißt es im 1. Absatz: „Jeder hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zum mindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung (...)“¹

Laut dem Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung bezeichnet der Begriff „Grundbildung“ die „Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe (...), darunter: Rechenfähigkeit (Numeracy), Grundfähigkeiten im IT-Bereich, Gesundheitsbildung, Finanzielle Grundbildung, Soziale Grundkompetenzen. Grundbildung orientiert sich somit an der Anwendungspraxis von Schriftsprachlichkeit im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag, wobei die Vermittlung von Alltagskompetenzen immer auch in der Verbesserung sinnverstehenden Lesens und Schreibens mündet (...)“²

In der Bundesrepublik Deutschland sollen Schulen und Kindertageseinrichtungen den Erwerb dieser Grundkompetenzen bei allen Menschen sicherstellen. Trotz einer allgemeinen Schulpflicht von mindestens neun Jahren, sind laut LEO-Studie 2018 aber ca. 6,2 Millionen der Deutsch sprechenden erwachsenen Bevölkerung (18–64 Jahre) nicht ausreichend literalisiert.³ Das bedeutet, ihre Lese- und Schreibkompetenzen erlauben ihnen keinen Zugang zu zusammenhängenden Texten, ca. 300.000 Menschen ist es sogar unmöglich, einzelne Worte zu erkennen.

Die Gründe für diese Einschränkung sind so divers, wie die Gruppe der Menschen mit geringer Literalität selbst, die über alle Altersklassen und

auch unterschiedliche Bildungsabschlüsse verfügen, wenngleich Menschen mit niedrigem beziehungsweise ohne Schulabschluss überwiegen.⁴ Diese Heterogenität der Gruppe sowie die Unsichtbarkeit des oft von Scham behafteten Themas, stellt sich bereits im Zugang als große Herausforderung für Erwachsenenbildung dar.

II. Die AlphaDekade und das Projekt LiAnE

Seit 2016 setzen sich im Rahmen der „Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“ (AlphaDekade) Bund, Länder und verschiedene Organisationen verstärkt für eine Verbesserung der Grundbildung in Deutschland ein. Die EKD ist Partner der AlphaDekade. Projekthaft erfolgt eine Beteiligung evangelischer Bildungsstrukturen auf Bundesebene mit einem Kooperationsprojekt⁵ des Comenius-Instituts mit der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) sowie mehreren Einrichtungen evangelischer Erwachsenen- und Familienbildung.

Grundbildung gehört auf Grundlage unseres evangelischen Bildungsverständnisses originär zum Auftrag evangelischen Bildungshandelns, um der Forderung nach Bildungsgerechtigkeit Rechnung zu tragen.

Evangelische Erwachsenenbildung muss sich jedoch kritisch fragen, welche Personengruppen ihre regulären Angebote nutzen. Überwiegt der Anteil an Menschen aus dem Bildungsbürgertum, werden Menschen mit anderen Bildungshintergründen seltener erreicht? Überspitzt gefragt: Reproduzieren auch Evangelische Erwachsenenbildungseinrichtungen die Ungleichheit, indem sie, ungeachtet anderer Personengruppen, überwiegend vermeintlich Gebildete weiterbildet? Das entspräche zwar nicht ihrer Intention, allerdings besteht für Menschen,

¹ Resolution der Generalversammlung 217 A (II) (1948): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Paris, S. 5.

² Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.10.2016: Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung. Den funktionalen Analphabetismus in Deutschland verringern und das Grundbildungsniveau erhöhen. Berlin, S. 3.

³ Vgl. Grotlüschen, A./Buddeberg, K./Dutz, G./Heilmann, L./Stammer, C. (2019): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre, Hamburg, S. 5. Online unter: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo> (Aufruf 10.11.2021)

⁴ Vgl. o. A., S. 11.

⁵ Literalität im Alltag – vernetzt in Evangelischer Erwachsenenbildung. Online unter: <https://www.grundbildung-evangelisch.de> (Aufruf 17.12.2021)

die institutionelle Weiterbildung nicht gewohnt sind, häufig sogar eine doppelte Distanz: einerseits zu Weiterbildungseinrichtungen als Orte und andererseits zur pädagogischen Kultur, die von ihrer Lebenswelt weit entfernt ist.⁶ Wie also können sich die Evangelischen Träger und Einrichtungen anders organisieren, um ihrem Anspruch einer Weiterbildung für die Breite der Gesellschaft gerecht zu werden?

Im Projekt *LiAnE* wird seit September 2019 daran gearbeitet, innovative Formate, Methoden und Materialien zu entwickeln und zu erproben, um neue Zielgruppen, insbesondere Menschen mit Grundbildungsbedarfen, zu erreichen. Das Projekt wird regional an drei Standorten mit folgenden Partnern umgesetzt: dem Evangelischen Familienbildungswerk Düsseldorf, der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz am Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd in Simmern sowie der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen, in der Geschäftsstelle Stade. Ausgehend von der Lebenswelt der Zielgruppe werden Angebote erprobt, um Menschen mit ihren Anliegen abzuholen. Die Gelegenheit, ihre Grundkompetenzen auszubauen, soll sie befähigen, stärker am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Am Standort Düsseldorf wurde etwa erkannt, dass viele Gäste des öffentlichen ABC-Cafés nicht in der Lage sind, Fahrrad zu fahren. Ausschließlich auf das Angebot des ÖPNV angewiesen zu sein, behindert jedoch Autonomie und Teilhabe. Daraufhin wurde gemeinsam mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e.V. ein Bildungsangebot konzipiert. Neben dem Fahrradfahren, erlernen die Teilnehmenden Verkehrsregeln, Verständnis für Straßenschilder und nicht zuletzt weitere Zugänge zur Deutschen Sprache. Die Erweiterung der Grundkenntnisse und -fähigkeiten ermöglichen eine stärkere und sichere gesellschaftliche Partizipation. Die Teilnehmenden werden mobiler, erweitern ihre Möglichkeiten im Lebensumfeld und befördern so ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben. Ein weiteres Beispiel liefert die Einrichtung von Elterncafés an Grundschulen in Stade. Die Begleitung schulpflichtiger Kinder stellt Eltern mit geringer Literalität vor besondere Herausforderungen. Allerdings ist die Grundschule ein bekannter unausweichlicher Ort inmitten des wohnortnahen Sozialraums. Hier setzt die Unterstützung an, indem sie den Eltern zu einem festen Zeitpunkt eine regelmäßige Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeit mit Hilfe einer pädagogischen Fachkraft eröffnet. Bedarfsorientiert werden Bildungsprozesse initiiert und begleitet, indem über Elternbriefe gesprochen wird, schulische Abläufe vermittelt oder Zugänge zur schuleigenen digitalen Plattform eingeübt werden. Darüber hinaus werden Inhalte behandelt, die zur Teilhabe der Eltern und letztlich

auch ihrer Kinder beitragen, wobei die persönliche Relevanz alltagsnaher Lernanlässe von großer Bedeutung ist. Die Verantwortung für Kinder scheint eine entscheidende Antriebsfeder für nachträgliche Grundbildung zu sein, sodass diesbezügliche Elternangebote besonders vielversprechend sind.

Eine Projektherausforderung besteht in der Aktivierung von Evangelischen Bildungsstrukturen. In der Leistungsstatistik der DEAE spielt das Thema Alphabetisierung und Grundbildung bislang eine marginale Rolle, weswegen die Vernetzung von Trägern und Einrichtungen untereinander zu stärken ist.

III. Alltagsstabilisierend wirksam werden

Bildungspolitik und Praxis haben neben klassischen Alphabetisierungskursen vielfältige Angebote und Förderinstrumente auf den Weg gebracht. Schon jetzt stellt sich die Frage nach den Perspektiven über das Ende der Dekade 2026 hinaus. Der nach wie vor stark durch Projektarbeit geprägte Bereich ist bestimmt von konzeptionellen und personellen Abbrüchen, vom Verlust an Know-how und dem Kontakt zu Teilnehmenden. Gefordert werden daher langfristige Förderinstrumente, was vor allem eine Anpassung der Weiterbildungsgesetze bedeutet, um diesen bislang marginalen Themenbereich auskömmlich zu finanzieren. Qualitätssicherung, festes Personal und Wissenssicherung sollten der Standard sein. Sicherlich hat Bildung ihren Preis, aber um die mit dem verbürgten Recht auf Bildung einhergehenden Kernforderungen zu berücksichtigen und Bildungsgerechtigkeit wahrhaftig zu leben, müssen auch wirklich alle daran teilhaben können. Schriftliche Kursausschreibungen und Anmeldungen, garantierte Teilnehmendenzahlen und Teilnehmendentage an einem ausgewiesenen Ort etwa gilt es nicht nur zu überdenken, sondern zu überwinden, denn diese formellen und strukturellen Normen behindern die Regelförderung aller. Die Pandemie zeigt, dass Bildungsprozesse online zu initiieren sind und die zuvor undenkbare Abrechnung digitaler Angebote punktuell zu ermöglichen ist.

Geringere Schreib- und Lesekompetenz ist ein Hinderungsfaktor für gesellschaftliche Teilhabe. Dennoch zeigt die LEO-Studie 2018 auf, dass 62,3 % der Menschen, die als geringer literalisiert gelten, einer Erwerbsarbeit nachgehen. Den höchsten Anteil gering literalisierter Erwachsener gibt es unter den zwischen 1973 und 1982 Geborenen.⁷ Diese Menschen meistern ihren Alltag seit vielen Jahren. Es braucht daher Bildungsangebote, die vom Menschen und seinen konkreten Bedarfen ausgehen und subjektiv relevant sind. Der Wille, diese Menschen für Bildungsangebote zu erreichen, darf nicht zu gesellschaftlichem Zwang und einer Bildungspflicht führen. Denn die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte besagt im 2. Absatz: „Die Bildung muß [sic.] auf die volle Entfaltung der menschl-

⁶ Vgl. Bremer, H./ Kleemann-Göhring, M./Wagner, F. (2015): Weiterbildung und Weiterbildungsberatung für „Bildungsferne“. Ergebnisse, Erfahrungen und theoretische Einordnungen aus der wissenschaftlichen Begleitung von Praxisprojekten in NRW. Bielefeld, S. 44ff.

⁷ Vgl. Grotlüschen et al., 2019, a.a.O., S. 8; 12.



chen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein.“⁸ Dementsprechend ist es erforderlich, einfach passende Angebote zu schaffen, also stets auch die individuellen Grenzen im Blick zu haben. Auch begrenzten Alltagsfähigkeiten im Kontext Beruf, Familie und Lebenswelt sind unbedingt Wertschätzung entgegenzubringen. Lebensweltorientierte Grundbildung zielt darauf, tatsächlich alle Menschen in ihrer Kompetenz zu bestärken und ihnen solche Angebote zu machen, die auf sie gezielt alltagsstabilisierend wirken.

IV. In Kooperation auf dem Weg

Zur Erreichung von Menschen mit geringer Literalität ist eine Weiterentwicklung der bisherigen Herangehensweise in den Erwachsenenbildungsstrukturen notwendig. Für die Einrichtungen ist es etwa vertraute Praxis, dass Menschen für ihre Bildung in zentrale Räumlichkeiten kommen. Doch um neue und auch marginale Zielgruppen zu gewinnen, ist ein Aufbrechen dieses Selbstverständnisses, eine Infragestellung der pädagogischen Räume nötig.

Grundbildung bedarf in vielen Fällen einer „Geh-Struktur“. Vor allem exkludierte Menschen müssen viel stärker in ihrem Sozialraum pädagogisch adressiert werden.

In den jeweiligen Sozialräumen werden die Angebotsformate am besten auch gleich gemeinsam mit den Lernenden und nicht *für* sie geplant und durchgeführt. Es geht also darum, jene Menschen in ihren Kompetenzen abzuholen und mit ihnen ge-

meinsam bedarfsorientierte Bildungsprozesse zu initiieren. Neue Bildungsorte sind der Schlüssel für aufsuchende Bildungsarbeit. Schließlich bereichern vielfältige Zielgruppen auch eine Einrichtung, stellen ein Abbild der Gesellschaft dar und nähern sich zumindest ihrem postulierten Anspruch einer Bildung für „alle“.

Allerdings gelingt die Etablierung aufsuchender Ansätze in der durch vielfältige Rahmenbedingungen regulierten Weiterbildung erst nach einigen Hürden. Nur der Aufbau sensibler Netzwerke und Kooperationsstrukturen kann hier helfen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit Wohlfahrtsverbänden und öffentlichen Einrichtungen, wie Rathäusern, Jobcentern, Beratungsstellen, erleichtert die Arbeit und lässt Bedarfe wahrnehmen und weiterleiten. Grundbildung weist generell eine starke Verschränkung von Erwachsenenbildung mit Sozialer Arbeit auf. Insbesondere niedrigschwellige und bedarfsorientierte Angebote setzen an konkreten Unterstützungs- und Hilfebedarfen an.

Auch die Anbindung an Kirchengemeinden bietet diesbezüglich viele Chancen, da sie, durch ihre Verankerung im Sozialraum vor Ort, in Quartieren präsent und Zugänge zu einer Vielzahl von Menschen gewährleisten können. Konfessionelle Strukturen begünstigen durch ihre Vielzahl von unterschiedlichen Angeboten für Menschen in unterschiedlichen Alters- und Lebensphasen den Aufbau einer nachhaltigen Grundbildungsarbeit. Auch das Projekt *LiAnE* arbeitet daran, die gewonnenen Erkenntnisse und das Thema Alphabetisierung und Grundbildung in die Strukturen der Evangelischen Erwachsenenbildung zu tragen. Es

⁸ Resolution der Generalversammlung 217 A (II) (1948): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Paris, S. 5.



werden Akteure für das Thema gewonnen und aktiviert. Über den gemeinsamen fachlichen Austausch entstehen Erprobungsräume und Ideen. Nicht zuletzt bedarf es hierfür unter anderem risikoarmer Finanzierungskonzepte.

Eine gelungene Arbeit im besonderen Feld der Grundbildung und Alphabetisierung macht insgesamt die Berücksichtigung vieler Faktoren und Akteure auf unterschiedlichen Ebenen notwendig. Die Implementierung neuer Wege bedeutet zunächst

auch einen Mehraufwand. Schließlich müssen, angefangen bei der Zielgruppenansprache, viele gesellschaftliche und politische Barrieren, Hürden für eine inklusive Erwachsenenbildungsteilnahme, abgebaut werden. Vor allem sollte es ein christlicher Auftrag sein, Bildung für wirklich alle Menschen zu gewährleisten und für sie aktiv einzustehen. Um Bildungsgerechtigkeit und damit die Kernforderungen der Menschenrechtserklärung zu erlangen, ist Grundbildung unausweichlich.

» **schwerpunkt – Gelobte Bildungsgerechtigkeit**

Steffen Hillmert

Bildung und Weiterbildung im Schnittpunkt aktueller gesellschaftlicher Ansprüche 12

Das Bildungssystem sieht sich vielfältigen und dynamischen Ansprüchen gegenüber. Für die Erwachsenen- und Weiterbildung wird neben den bekannten Fragen zu Qualifikationsanforderungen und zur Bildungsungleichheit die Aufgabe einer gesellschaftlichen Integration immer bedeutsamer. Der Beitrag reflektiert, wie es dazu kommt und welche Herausforderungen sich damit stellen.

Andreas Mayert

Bildungsgerechtigkeit durch evangelische Erwachsenenbildung – kein Ding der Unmöglichkeit 17

Seit Jahrzehnten wird beklagt, dass Erwachsenenbildung entgegen ihrem Anspruch Bildungsungleichheiten verstärkt. Der Beitrag diskutiert verschiedene Konzepte von Bildungsgerechtigkeit sowie ihre Bedeutung für eine strukturell unterfinanzierte Erwachsenenbildung. Hiervon ausgehend wird erörtert, ob und wie eine spezifische evangelische Erwachsenenbildungspraxis einen konkreten Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit leisten kann.

Ingrid Miethe

Bildungsbe(nach)teiligung
Empirische Befunde und konzeptionelle Schlussfolgerungen für die Erwachsenenbildung..... 23

Im Beitrag wird der Frage nachgegangen, wie sich das Verhältnis von Bildung und sozialer Ungleichheit im Weiterbildungsbereich darstellt. Dafür werden theoretische Erklärungsmuster und die konkreten Auswirkungen für die Erwachsenenbildung dargestellt. Davon abgeleitet wird die Frage verfolgt, welche Möglichkeiten und Grenzen es zur Reduzierung sozialer Ungleichheit im Bereich der Erwachsenenbildung geben kann.

Sandro Bliemetsrieder, Sabine Schneider, Monika Götsch

Weiterbildung als Subjektivierungspraxis?! – Solidarische Bildung und Gemeinwohlorientierung 27

Weiterbildung ist machtkritisch zu hinterfragen, da sie in kapitalistische Subjektivierungsweisen involviert ist. Der Beitrag legt die damit verbundenen Ambivalenzen dar und fragt: Welche Möglichkeiten bietet ein dekonstruktiver Zugang zu Bildung und wie könnte damit eine Idee einer gemeinwohlorientierteren, solidarischen Bildung wahrscheinlicher werden? Führen diese selbstkritischen Überlegungen auch zu einem Entwurf solidarischer Weiterbildung an Hochschulen?

Stefan Botters, Michael Glatz

Bildungsgerechtigkeit beginnt bei Grundbildung – Akteure gewinnen und aktivieren 33

Der Ausruf zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung zeigt die gesellschaftliche Relevanz des Themas. Mithilfe der Erwachsenenbildung ist nachträgliche Grundbildung ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe an der Gesellschaft und damit ein weiterer Türöffner zur Erreichung von Bildungsgerechtigkeit.

Reinhold Steurer, Sabine Löcker

Inklusive Erwachsenenbildung – Lernen auf individuelle Art und Weise 37

Menschen mit Behinderungen haben generell einen erschwerten Zugang zu Bildung. Insbesondere diejenigen mit eingeschränkter Lernfähigkeit brauchen individuell auf sie zugeschnittene Angebote. Wie kann Erwachsenenbildung diese besonders benachteiligte und als bildungsfern eingeschätzte Gruppe erreichen? Inklusive Bildung gilt als der wichtigste „Türöffner“ zur Teilhabe, das zeigt sich auch in Gesprächen mit Betroffenen.

» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser, 3

» **aus der praxis**

Erik Panzig, Annemarie Schrader
„Jede dritte Stelle bleibt unbesetzt.“
Mit familienfreundlichen Arbeitsbedingungen gegen den Fachkräftemangel in Sachsen..... 6

Ulrich Klemm
Inklusive Bildungsarbeit fördern.
Zur neuen Brisanz von Bildungsgerechtigkeit 9

» **europa**

Andrea Mohorič
Den Zugang für Teilnehmende mit geringeren Chancen erhöhen..... 11

» **einblicke**

Dagmar Herbrecht
Reformiertes Weiterbildungsgesetz in Nordrhein-Westfalen 42

Monika Tröster
Grundbildung immer stärker im DIE-Fokus 44

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Erlösung auf dem Catwalk..... 47

» **service**

Filmtipps 49

Publikationen 50

Veranstaltungstipps 57

Impressum 62



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN